

LEE VAN DOVSKI

Schweizer Tagebuch eines Internierten



Studienbibliothek
zur Geschichte der
Arbeiterbewegung
Zürich

725c

PRIVATDRUCK

der Pfeil-Verlag G. m. b. H. Utrecht, Holland
(Uitgevers-Mij De Pijl)
früher Berlin-Leipzig

Auslieferung für die Schweiz und Liechtenstein
Buchdruckerei G. Maurer A.-G., Spiez.

Inhaltsverzeichnis

Am Vortage hatte man mir erzählt, die Deutschen würden Lyon besetzen ...	11
... wo ich in einen Wagen steige, der das Schild trägt: «Nur für Wehrmacht!» ...	14
... der Autobus klettert auf steilen Wegen...	14
... «Bieten Sie Ihre Leiden auf dem Wege Gott als Opfer an!»	15
... um 9.04 ein Zug nach Lausanne...	23
... «O — machen Sie sich keine Sorge wegen der Internierung»	24
... Eine Wache mit dem Gewehr...	27
Nun bin ich schon 14 Tage im «Camp»	28
«Sie hausen ja hier wie im wilden Westen!»	30
Gottfried Keller über einen Mann ohne Tagebuch	34
Dem Bösen keinen Widerstand entgegen setzen?	35
Die Stellung des Schriftstellers in unserer Zeit	36
Porträt von Dr. Fritz Rosenfelder	37
R. erzählt die Geschichte seiner Flucht	38
Warum wendet die Geschichte die Kollektivstrafe an?...	44
Sollte ich als Dichter keinen Ruhm ernten ...	46
Signorino Movo, die russischen Dichter und die russischen Dichterfrauen...	47
Aus Neid besteige ich den Pegasus	49
Ist der Dichter sensibler als andere Menschen?	50
Signorino Movo beschwört den Geist Puschkins	51
Mit welcher Begeisterung betrat ich vor einem Monat den Boden der Schweiz! Jetzt...	53
Spaziergang mit der Chanteuse Mme H., die mir eine zeitgemässe Biographie anvertraut ...	55
Die Geschichte eines russischen Juden...	58
Bergwanderung...	58
Ueber Wolken, hebräische Ausdrücke und die Majestät der Natur	60
Unbekannte Meisterwerke	61
Weihnachten ist nahe!...	62

War das der berüchtigte Cafard?	64
Brief an den Grafen von der Osten im Elysio	69
Die Gedichte des letzten Tages	71
Der Geist reist ins Garni	75
Einiges wird nachgetragen, darunter ein Gedicht, das einem Porträt sein Entstehen verdankt...	77
«Komm Herr Jesus, sei unser Gast!»	79
Gemischte Gefühle gegenüber der Schönheit der Natur...	80
Nichts Schöneres weiss ich mir an Interniertentagen...	81
Das verfolgte Kosmopolitenherz	85
Die kalte Zeit — Das bürgerliche Zeitalter — das Schicksalsdrama	86
Eine ferne Melodie...	87
Während es schneit, kommt Erbauungsliteratur, die verschiedene Gefühle auslöst	87
Es taut... Ich lese in «Gott im Grosstadteland»... Die Heils- armee in London... Eine Geschichte aus China... Albert Schweitzer... Keiner weiss, was er wirkt...	90
Ich bekomme einen Spitznamen und belausche ein pädagogisches Gespräch	93
Ich finde meine Stimmung in einem Gedicht von Freund Fritz ausgedrückt und philosophiere über die Oxford-Gruppe...	93
Erinnerung an ein Zusammentreffen mit André Gide	96
Ein absonderliches Seemannsgarn, in das Heinrich Mann und ich verwickelt werden	97
Hat die ganze Welt 1919 nach der fürchterlichen Anstrengung des Krieges geschlafen?...	100
... Und immer jeden Tag dieses schreckliche Gefühl von Angst	103
Und unsere schöne Schweiz? Existiert sie noch «da draussen vor dem Tore»?	105
Pharaonische Träume, die kein Joseph deutet	105
Wir letzten Kinder des grossen neunzehnten Jahrhunderts	108
Am hundertsten Geburtstag meines Grossvaters	109
Das grösste Wunder Christi	111
Differenz mit dem Bewacher	112
Die kleine Holländerin erzählt, wie eine Reise von Holland in die Schweiz im Jahre 1942 verlief	113
Wie sich die Freude des dreijährigen «Hollandsch Meisje» äusserte, als die Demarkationslinie überschritten wurde	115
Die versprochene Uebersetzung von Mickiewicz: «Parabel vom Waldwächter und der Herberge»	116
Ich bin als ein ausgesprochen fauler Mensch geboren worden	118

Otto, der Faule, der grösste Fürst der Weltgeschichte . . .	120
Aktualität der Mickiewicz'schen Parabel	121
Ist der Dichter nicht ein asoziales Wesen?	121
Doppelvortrag über Holland	121
«Sie sehen sich unsere Damen nicht genügend an!»	123
Die Duse steht im Interniertenlager wieder auf	124
Der Einfluss von d'Annunzios Rauschkunst auf meine Jugend .	125
Warum heiraten bedeutende Männer so oft unbedeutende Frauen?	128
Die «Sphinx» erzählt ihre Geschichte, wobei sich herausstellt, dass sie — während andere Leute in die Schweiz flüchteten — aus der Schweiz heraus geflüchtet ist	129
Erlebnisse der «Sphinx» am 21. Juni 1940 in Marscille	130
Was die «Sphinx» an der spanischen Grenze mitmachte	132
Die Achtung, die einem Schweizer Stempel in Frankreich ge- zollt wird	136
Hunger	139
Traum in der Einsamkeit	141
«Italienische Nacht» in der Schweiz	142
Bergpartie eines ältern Herrn mit fünf jungen Damen	143
Berggedanken	144
Der Todestag meines Vaters	145
Erinnerungen an Oskar Walzel	146
Ueber Adrien Turel und Welschschweizer Dichter	146
Ein Brief Hermann Hesse's	149
Gebet an die Engel	151
Melancholischer Winterreise-Ausklang	152